

Yours, Aug. 28. August

W.B. Großes Hauptquartier, 27. Aug. (Drahtb.) Der Kaiser hat aus Anlaß der Wiederkehr des Tages von Tannenberg folgende Drahtung an den Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtet:

Mein lieber Feldmarschall!

Ich kann die Wiederkehr des Tages der Schlacht von Tannenberg, in der es Ihrer zielbewußten und energischen Führung gelang, die in Preußen eingedrungenen Russen vernichtend zu schlagen und dem weiteren Vormarsch der feindlichen Massen ein schnelles Ziel zu setzen, nicht vorübergehen lassen, ohne Ihrer hohen Verdienste zu gedenken. Sie haben damals eine Waffentat vollbracht, wie sie einzig in der Geschichte da steht und die Grundlage gelegt für die mächtig ansholenden weiteren Schläge der Ihnen unterstellten Streitkräfte im Osten. Mit Stolz blickt Deutschland auf die Siege Ihrer Armeen in der Winterschlacht in Masuren, bei Lodz und Lowicz und die herrlichen Taten, die Ihre Kampferprobten Truppen in bewundernswertem Schneid und zäher Ausdauer bis in die jüngst vergangenen Tage vollbracht haben. Die Kämpfe in Polen werden für immer ein leuchtendes Ruhmesblatt in den Annalen dieses Krieges bilden. Wie die Herzen aller Deutschen Ihnen zujubeln und des Vaterlandes heißer Dank Ihnen gesichert bleibt, so ist es auch mir erneut an dem heutigen Gedenktage ein tiefempfundenes Bedürfnis, Ihnen aus vollem Herzen meine hohe Wertschätzung und meinen nie erlöschenden Dank auszusprechen. Ich will, daß Ihr Name, den Sie selbst mit ehernen Lettern in die Tafel der Geschichte eingetragen haben, fortan auch von dem tapferen ostpreussischen Truppenteil geführt wird, zu dessen Chef ich Sie unlängst ernannt habe, und habe bestimmt, daß das 2. Masurische Infanterie-Regiment Nr. 147 die Bezeichnung „Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147“ zu führen hat.

Wilhelm R.

Ein großer Unterseeboots-Erfolg.

W.B. Berlin, 28. Aug. Der Stellvertretende Chef des Admiraltabs der Marine gibt bekannt:

Am 16. August hat eines unserer Unterseeboote die bei Harrington an der Irischen See liegende Benzollabrik einschließlich des Benzollagers und der zugehörigen Koksöfen durch Geschützfeuer vernichtet. Die Werke sind mit hoher Stichflamme in die Luft geflogen. Die seinerzeit in der englischen Presse aufgestellte Behauptung, daß das Unterseeboot die offenen Städte Harrington, Barton und Whitehaven beschossen habe, ist unzutreffend. Dasselbe Unterseeboot wurde am 15. August in der Irischen See von einem großen Passagierdampfer, anscheinend der Royal Mail Steam Packet Company, auf weite Entfernung beschossen, obwohl es

ihm nicht angegriffen hatte. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß der Handelsdampfer von seinem Geschütz also zum Angriff, nicht etwa zu seiner Verteidigung Gebrauch gemacht hat.

Die zerstörte Benzollabrik ist eine der größten Englands und für die englische Sprengstoff-Erzeugung von um so höherem Werte, als es nur wenige derartige Werke in England gibt.

Die englische Admiralität hat am 27. August bekanntgegeben, daß ein deutsches Unterseeboot vor Ostende durch ein englisches Marineflugzeug vollständig zerstört und zum Sinken gebracht worden sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. Das Unterseeboot ist von dem Flugzeug zwar angegriffen, aber nicht getroffen worden. Es ist unverfehrt in den Hafen zurückgekehrt.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 27. Aug. (Drahtb.) Die Oberste Seeresleitung teilt mit:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne und auf den Maas Höhen wurden französische Schanzanlagen durch Sprengung zerstört. In den Vogesen wurde ein schwacher französischer Vorstoß leicht abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Die Gefechte bei Banst, Schönberg, südlich von Mitau, und in der Gegend südlich von Nowo dauern an. 2450 Russen sind gefangen, vier Geschütze und drei Maschinengewehre erbeutet. Südlich von Nowo wurde der Feind geworfen. Die Festung Dliga ist von den Russen geräumt und von uns besetzt. Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen den Njemen im Vorgehen. Der Übergang über

den Verezwka = Abschnitt, südlich von Dlowiec, ist erlöst; die Verfolgung ist auf der ganzen Front zwischen Suchowola (an der Verezwka) und dem Djalowieskaforst im Gange. Am 25. und 26. August brachte die Armee des Generals v. Gallwitz 3500 Gefangene und fünf Maschinengewehre ein.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Seeresgruppe verfolgt; ihr rechter Flügel kämpft um den Übergang über den Abschnitt der Lesna = Prawa, nordöstlich von Kamieniec-Litowsk.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Nordöstlich von Drest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Mogoczance. Südöstlich von Drest-Litowsk wurde der Feind über den Njemen-Abchnitt zurückgeworfen. (Wiederholt.)

Der türkische Tagesbericht.

W. Konstantinopel, 27. August. (Drahtb.) Das Hauptquartier meldet: Bei Anafarta hat sich außer vor Zeit zu Zeit aussehendem Geschütz- und Gewehrfeuer nichts ereignet. Bei Sedil Bahr

zerstörte die Artillerie unseres linken Flügels einen Teil der feindlichen Schützengraben. An der übrigen Front hat sich nichts verändert.

Das Ministerium der Provinzen, zu dem auf mich gekommen,
 wird in nächstgehaltener Sitzung am 26. Aug.,
 da die Frankfurter Zeitung bringt; im Inhalt: Auf fünf ein-
 gegangenen Meldungen des de la Cour von Brest-Litowsk
gründete man sich die von Nowo-Georgiewsk - Lyone! -
 Auf einer sehr langen Erklärung des Edward Grey über die
 Doherty'sche des Reichskanzlers unterzeichnet mit: „Auf Tatsachen
 hinweis beauftragt der deutsche Reichstag, daß ganze Nationen,
 die ihren Widerstand geübt haben, arbeiten sollen, um
 ihren im Forum der Dinge und Pflichten einen Tribut
 zu zahlen. Das Forum kann nicht anders als ein
Einigungsgesetz geblieben werden. Das Leben der andern
 Nationen würde dann wieder frei und unabhängig sein.“
 Die Rede des deutschen Reichskanzlers in der deutschen
 Finanzministerien zeigen, daß der deutsche Reichstag die
 Befugnisse in. um einen Tribut bringt. Man kann
 so oft, so lange es so ist, können unsere
Gründeten und wir, und wir müssen kämpfen, um unser
 Recht zu haben, nicht unter der deutschen Befugnisse,
 sondern in wirklicher Freiheit u. Befugnisse.“ Das kann
 finden wir: den Bericht eines französischen Konsulats, der
 die an der russischen Front will, unterzeichnet die
 öffentliche Zeitung (am 27. Aug.) folgendermaßen: Am 1. Juli
 abends wurde ein großer Bombensturm in Warschau empfunden.
Mit Ausnahmeständen übergen und eine Bewegung
 zitternder Himmel hatte der Zar den Bombensturm für
 eröffnet erklärt. „Alles der Zar hat gemacht! Bisher
 nur zwei Bomben! Was wegen seiner Augen für
 anrufen? - Jauchzen will es ausfallen. „Berlingste
 Tidende“ aus Kopenhagen meldet aus Paris v. 27. Aug.
 der Kaiserliche Konsulatsstatthalter des „Matin“
 wurde vom Zar in Privatbesuch in Jaroski
 Selo empfangen. Der Zar erklärte, daß er seine
 persönliche Wille sei fast ausfallen, ist zum letzten
Mann zurückzuführen.“ Darunter finden wir vom
 Minister der Wolff'schen Telegraphen-Bureau folgendes

Frau Meyer; „Das amerikanische Witzkontö in Rostow, das
auf dem Saumpfe Hellig Olof fies (in New York) mirtaf,
wlehtu, das gashre wflimtwirfte Pofionliffition in
Petersburg zum Anzeihion reufe als das Wocentun das
Sintzen firtfien, Was minigen Wofen finen Plakate in
H. Pofition angaplagie worden, in dem die Wille in
flerunden Wofen zum Briefhand eingefordert wurde! ?
— Man zu! —

Paul hofde im Ring vom 27. August; Ein fortan von einem
Sotailoub = Mofung zimtkynkapit, in von firta Wofen
5 1/2 Uhr bis 12 Uhr duntte. Das Markt ging über Hobeck-
rust von Eckarsweir, was ein Maltgenoffe bij untmirtelke.
Man da auch über Hesselhurst, Waier, Bühl von Offenburg.
Es war sehr feist. Von 1/2 bis 6 Uhr ist Firtan. Gab die
Tante Lydia von gashre mirta gashre. Fortan gefalt
if Mirtad lirtan dunt in. Danta ife truff fezt. (Lydia
gab Paul mit einem dunt mirtalbzug der Photographie
gefirt, in die mirtalbzug in Mirtad von dem fezt ge-
wuff gabte.



„Die Verlustziffer steigt ja enorm, — aber dafür sinkt die Zahl der Arbeitslosen.“



Der U-Booter. „Sühst du, min Jung, über eens häw ick mi all immer den Kopp zerbreken, nämlich ob die fisch lachen können.“
 „„Natürlich können die fisch lachen, wo wir doch jetzt all die englischen fischdampfer versenken!““

Zukunfts-Ideal.

Zang steht der Philosoph vor all dem Bösen,
 Das sich im Weltkrieg aufstürmt rings umher,
 Und kein Verstand reicht aus, ihm aufzulösen
 Die Welt der Rätsel, abgrundtief und schwer.
 Im Frieden hat er sich zurecht gefunden,
 Da war „Kultur“ das ein'ge Richtungsziel,
 Er wußte gut: Kultur hielt sie verbunden,
 Die Völker all' in ihrem Kräftepiel;
 Entwicklung herrschte vor in allen Zonen,
 Und er erkannte es als offenbar,
 Daß in Berührung aller Nationen,
 Der Fortschritt und das Gute Eines war.
 Von Port zu Port bewegten sich die Güter,
 Es wuchs ihr Wert in Tausch von Land zu Land,
 Erzeuger und Verfrachter, Händler, Bieter,
 Im Grunde war's ein großer Zweckverband.
 Von Volk zu Volk ein Strömen und ein Fließen;
 Erfindung, Technik, Forschung, Geistesstat,
 Getrennte Wurzeln, doch vereintes Sprießen,
 Und jede Frucht ein Keim zu neuer Saat;
 Ja das verstand man gut, wie aus der Enge
 Des Einzelwesens Menschenwohlfahrt quoll,
 Und sinreich sah man die Zusammenhänge,
 Von Pol zu Pol die Einheit, wundervoll!

Nun sieht der Weise vor dem Folianten,
 Den Mars als Jahresgabe uns bescheret,
 Vergebens forschet er nach dem Unbekannten,
 Das ihm den Sinn des dunkeln Buchs erklärt.
 Feind gegen Feind! Vernichtung die Parole,
 Gesprengt das Band, das einst die Welt umschloß,
 Verwünscht der Nimbus und die Gloriole,
 Die einst die Mutter Allkultur umschloß.

Ein Donnern durch die Welt! Die Stirn in Falten
 Zergrübelt sich der weise Erdensohn:
 Wie soll sich später diese Welt gestalten
 Aus der so viele Ideale flohn?
 Wie kann aus Blut und Tränen und Verderben,
 Aus all dem Trübsal, das die Welt erfüllt,
 Wie kann aus Trümmern und versprengten Scherben
 Sich wieder fügen jenes Einheitsbild?

Der Weltgeist sieht es anders: die Zerstücklung,
 Der Weltenriß gilt ihm als Menschenwahn,
 Was wir Geschichte nennen und Entwicklung
 Ist ihm ein Kunstwerk nach erhöhtem Plan;
 In stetem Fluß sieht er die Schwingungswelle,
 Aus Tat und Rat hört er die Melodie,
 Und einen Krieg setzt er als Fortsetzelle,
 Die nötig ist der Menschheits-symphonie.
 Der Sinn des Kunstwerks zeigt sich erst im Ganzen,
 Und nicht im Einzeltakt, der just ertönt,
 Es strebt hindurch, empor durch Dissonanzen
 Zu einem Wohlklang, der es schließlich krönt.
 Wann der erscheint? Der Weltgeist nur kann's ahnen,
 Nicht das Organ, das hier und dort erschallt,
 Nur spüren wir, daß unter den Organen
 Die deutsche Stimme klingt mit Grundgewalt.
 Im Dröhnen widerstreitender Gewalten
 Ist es an uns, im großen Sturm und Drang
 Die deutsche Note kräftig durchzuhalten
 Bis endlich anhebt jener Chorgefang,
 Der da erklingen soll in fernen Zeiten,
 Wenn das Geschick der Völker sich erfüllt,
 Bis über allem Jorn und allem Streiten
 Die neue „Ode an die Freude“ schwillt!

Die Enthüllungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus den belgischen Archiven



J. Brandt

Der hochselige Eduard: „Was stinkt denn da so unangenehm zum Himmel!“
„Die belgischen Archive — werden ausgeräumt!“

Der Versumpfte.

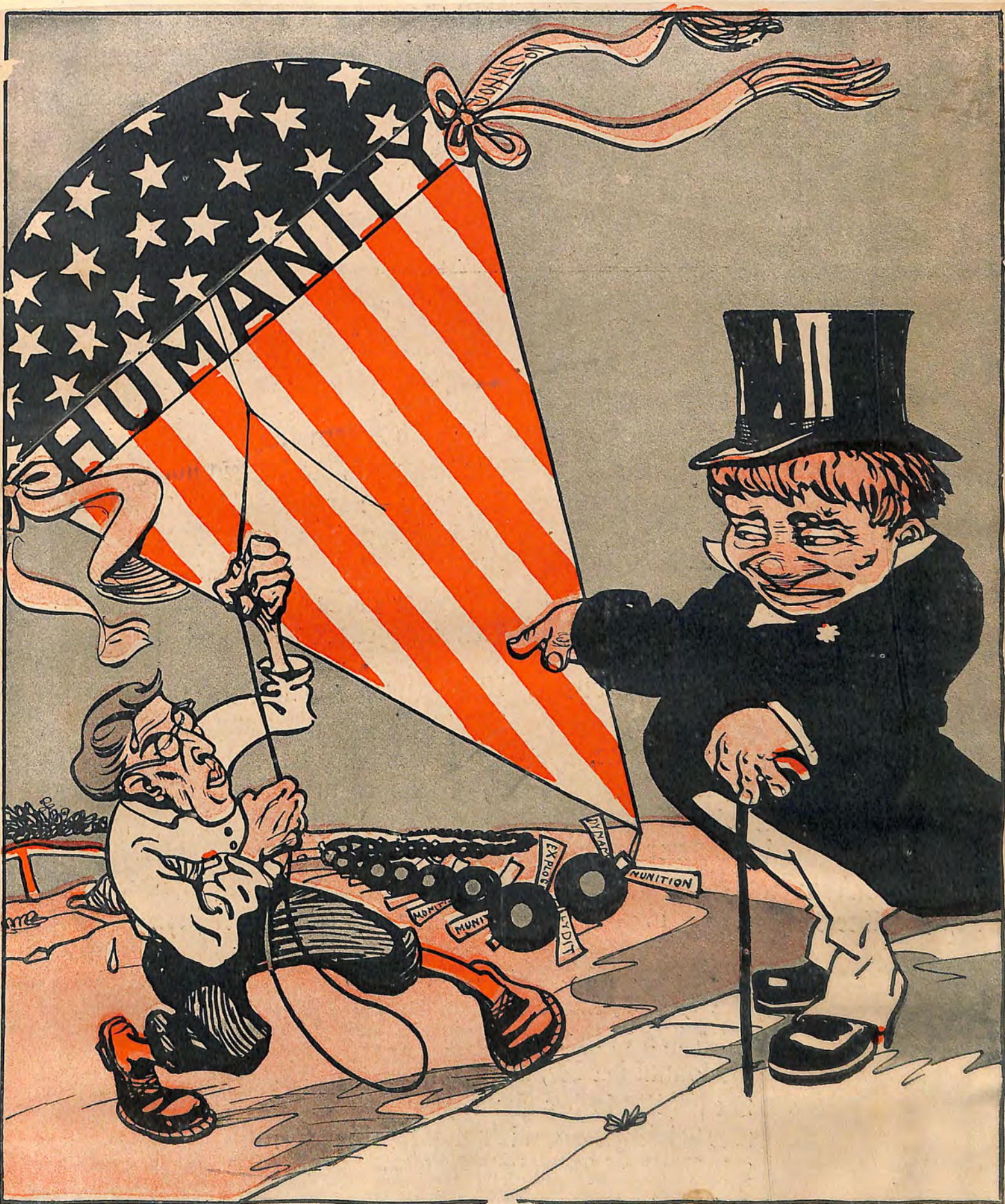


Reuter-Bericht: Russlands Lage ist gut —

ausgezeichnet —

berechtigt zu den schönsten Hoffnungen!

Trachtenberg



Verlorne Liebesmüh'

„Ein schöner Drachen, Wiltsöneken, aber mit dem Bombenschweif wirft du ihn nicht hochkriegen“.



Miss Mabel als Genius des Beefsteaks, der eine glänzende Zukunft verspricht.

„Halte die Laus in Ehren!“

Meine Mutter hat eine Waschfrau. Eine gute, treue, alte, wie es sie heute selten noch gibt. So eine, die nicht mit Chlor wäscht, weder Gardinen noch Taschentücher zerreißt und die Stehkragen nicht brandbraun plättet. Die vier Treppen zu ihrer lustigen Behausung ist meine Mutter schon in Friedenszeiten oft emporgellettert. Jetzt, seit Herr Müller, der Ehegatte unserer Waschfrau, als Landstürmer sich im Osten mit dem Transport gefangener Russen beschäftigt, weilt sie mindestens zweimal in der Woche dort, wo es stets so angenehm nach warmem Seifenwasser riecht. Eines Tages, als meine Mutter wieder den gewohnten Besuch macht, fällt ihr Blick auf eine neue Zierde an der Wand über dem nun um die Hälfte vereinsamten Doppelbett. Dort hängt ein großer, in Holz gebrannter Spruch, ein sogenannter Hausseggen. Ganz mechanisch überliest meine Mutter flüchtig die wenigen Worte, aber wie erstaunt ist sie, als sie lesen muß: „Halte die Laus in Ehren!“ In schwarzen Buchstaben, die Anfangsbuchstaben rot. Meine Mutter liest noch einmal, es stimmt: „Halte die Laus in Ehren!“ — „Ach“, sagt Frau Müller, „Sie lesen wohl meinen Wandspruch. Ja, kucken Sie mal, da wundern Sie sich. Für mich ist die Laus ein edles Geschöpf, und ich will ihr immer dankbar sein. Sehn Sie den Brief hier von meinem Mann, da schreibt er von seinem letzten Gefecht. Wie se so alle vorgehen gegen die Russens, da juckt und kneipt es ihn plötzlich ans linke Bein. Er sich bücken und kragen, und im selben Momang, sst, eine Kugel über ihn weg. Na, und wäre nu die Laus nicht gewesen, denn stände er verleicht heute in die Verlustliste. Ja, un deswegen schreibt er ooch zum Schluß: „Und darum, liebe Frau, halte die Laus in Ehren!“

Wolfgang Kraus

John Bulls „Rückblicke“



Richard

„Vom Kriege ist noch kein Ende abzusehn, im Sack — schon eher!“

Der Energische oder Nikolaus und die Balkan-Neutralen



Nikolaus (wütend): „Kinder — gratis Zuschauer spielen — gib's nicht! Entweder helfst ihr mir, oder ich komme euch über den Zaun, und dann sollt ihr was erleben!“